

Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Brederfeld, Rierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM.
(einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM.
einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM.
Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil
30 Pfg. — Nachschalttag 4 Pfg. — Bistagegebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halber i. B.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2,
Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, W. H. Sell jr., — Schalksmühle:
Herrn Piepenstock — Oberbruggen: Rob. Wasserfuh — Rierspe: H. H.
Frei Becker — Rierspe: Frei Schaefer — Brederfeld: Jul. Schilling

Nr. 118

Dienstag, den 21. Mai 1940

Jahrgang 1940

Schlachtfeld der Somme erreicht

Luftwaffe vernichtet zahlreiche Panzer — Neue Erfolge vor der belgisch-französischen Küste

Der Wehrmachtbericht

Führerhauptquartier, 20. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Belgien wird die Verfolgung im Kampf gegen feindliche Nachhut fortgesetzt. Die Dendre ist überschritten und in der Verfolgung die obere Schelde erreicht.

Englische Truppen streben in Eilmärschen den Kanalküsten zu, während bei Mausebe und südlich Valenciennes Angriffe einer nach Süden einen Ausweg suchenden französisch-belgischen Armee abgewiesen wurden. Der Feind hatte dabei schwere Verluste, besonders auch an Panzern, und geht nach diesem vergeblichen Durchbruchversuch nunmehr hart zurück. Südwestlich davon gewannen unsere Panzer- und motorisierten Verbände das Schlachtfeld der Somme. Schlacht von 1916 an der Straße Cambrai — Peronne.

Stuka-, Kampf- und Zerstörerverbände zerstörten eine von Laon nach Norden marschierende Panzerkolonne und zwangen sie zur Umkehr.

Der gesamte innere Fort-Gürtel von Lüttich sowie alle Forts von Namur bis auf eines sind in unserer Hand.

In den Panzerkämpfen der letzten Tage in Belgien zeichnete sich der Oberleutnant in einem Panzerregiment Baron Nolde durch besondere Kaltblütigkeit aus.

Am 19. 5. verurteilte die deutsche Luftwaffe ihre Angriffe auf rückwärtige Verbindungen und Rückzugswegen des Gegners in Nordfrankreich und Belgien. Die Angriffe gegen feindliche Flugplätze wurden mit Erfolg fortgesetzt.

Im Verlauf der bewaffneten Aufklärung im Seegebiet vor der belgisch-französischen Küste wurden zwei feindliche Zerstörer vernichtet, ein Zerstörer und das französische Torpedoboot „Incomprise“ sowie drei Handelsschiffe mit insgesamt etwa 15.000 T. schwer beschädigt.

Die Gesamtverluste des Gegners betrugen am gestrigen Tage 143 Flugzeuge. Davon wurden im Luftkampf 95, durch Flak 15 Flugzeuge abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 31 deutsche Flugzeuge werden vermisst. In der Nacht vom 19. zum 20. 5. wiederholten britische Flugzeuge ihren planlosen Bombenwurf in Westdeutschland, wobei eine Reihe von Zivilpersonen getötet und verletzt wurde. Das einzige militärische Ziel, das getroffen wurde, ist ein Kriegsgefangenenlager. Eine Anzahl von Kriegsgefangenen wurde getötet.

Im Westen viel Neues, verkündete dieser Tage eine Moskauer Zeitung. Und wirklich, Geistesgegenwärtig ist in der kurzen Spanne weniger Tage von den deutschen Truppen im Westen vollbracht worden. Nachdem mit der Einnahme von Sedan der Maasgürtel gesprengt worden war, sind unsere Divisionen auf 100 Kilometer

Breite durch die französischen Befestigungen durchgebrochen und heute stehen sie südwestlich von St. Quentin bereits auf dem historischen Sommeschlachtfeld.

Die Somme, die in der Nähe von St. Quentin entspringt und nach einem Lauf von 245 Kilometer in der Sommebucht des Ärmelkanals mündet, ist allen Weltkriegsteilnehmern ein bekannter Name, der kündigt von harten Kämpfen und deutschem Heldentum.

Die erste Somme-Schlacht fand in der Abwehr feindlicher Umgehungsversuche in der Zeit vom 23. September bis 6. Oktober 1914 statt. Die zweite Schlacht, und damit die lange Reihe blutiger Großkämpfe, tobte vom 23. Juni bis 26. November 1916. Trotz gewaltiger Materialeinätze gelang es dem Feind nicht, die deutschen Stellungen zu durchstoßen, sind doch die feindlichen Truppen an keiner Stelle tiefer als 15 km in die deutschen Linien eingedrungen, und das, obwohl damals die Verluste des Feindes 750.000 Mann betrugen.

Im Weltkrieg war das gigantische Ringen an der Somme eine Materialschlacht in fürchterlichem Sinne des Wortes. Heute aber führte ein Bewegungskrieg unvorstellbaren Ausmaßes reich an gewaltigen Triumpfen, die deutschen Truppen auf das Hauptschlachtfeld des Weltkrieges. Im Norden und Süden dieses Abschnittes stehen die deutschen Truppen in harten Kämpfen mit den feindlichen Armeen, von denen die Engländer dem Kanal zufliehen, während es den Franzosen überlassen bleibt, Paris mit eigener Kraft zu schützen.

Wiederum hat der Feind, der nun nach Westen zurückweicht, schwere Verluste erlitten, wie der DKB-Bericht ausdrücklich hervorhebt, insbesondere an Panzern. Für die Schlachtkraft der deutschen Luftwaffe ist bezeichnend, daß eine von Laon nach Norden marschierende Panzerkolonne von deutschen Stuka-, Kampf- und Zerstörer-

verbänden zur Umkehr gezwungen, also geschlagen werden konnte, noch ehe sie zum Einsatz gelangt war.

Nachdem nunmehr über Lüttich, Namur und Antwerpen die deutsche Reichsriegsflagge weht, haben unsere Soldaten das stärkste Befestigungssystem Europas geradezu im Sturm auf genommen. Es ist das eine Leistung, wie sie in der Geschichte ohne Beispiel ist.

Immer wieder nennt der DKB-Bericht einzelne Namen von Männern, die sich durch besondere Tapferkeit oder wie jetzt der Oberleutnant in einem Panzerregiment, Nolde, durch besondere Kaltblütigkeit ausgezeichnet haben. Alle diese Taten sind jedoch nur Beispiele eines Angriffsgeistes und eines Mutes, der in der ganzen Wehrmacht lebendig ist.

Mit wachsender Empörung hören wir von neuen planlosen Bombenwürfen in Westdeutschland durch britische Flieger. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen derer, die durch diese wahnhaften und ganz nutzlosen Angriffe getötet wurden sowie den Verletzten. Allerdings war das schon immer britische Art, Kampf gegen Frauen und Kinder, Überfälle auf die Zivilbevölkerung.

So zeigen gerade diese Verbrechen die britische Barbarei in ihrer ganzen Grausamkeit. Anfangs, den deutschen Truppen standzuhalten, tragen die Engländer auf Befehl ihrer plutokratischen Regierung den Krieg in ein Gebiet, das sonst vom Kampf verschont geblieben wäre. Allerdings sind die Wirkungen dieser planlosen Bombenangriffe in keiner Weise mit denen zu vergleichen, die den eigentlichen Kriegsschauplatz vernichten.

Offensichtlich aber ist es, daß diese britischen Bombenangriffe verbrecherische Attentate sind. Die Verantwortung dafür wird Winston Churchill mit seinen Komplizen übernehmen müssen.

Paris bestätigt deutsche Erfolge

Ununterbrochener Vormarsch nach Westen eingestanden

Genf, 20. Mai. Die Agentur Havas verbreitete am Montag einen Bericht des französischen Oberkommandos über die militärischen Operationen im Westen, in dem es u. a. heißt:

Immer mehr stellt es sich heraus, daß es der deutsche linke Flügel ist, dem vom deutschen Oberkommando die Aufgabe übertragen wurde, die Entscheidung herbeizuführen zu versuchen. Es handelt sich um vier oder fünf Panzerdivisionen in Stärke eines ganzen motorisierten Armeekorps, das in der Gegend zwischen Cambre und Oise an einer Front von etwa 50 bis 60 Kilometer zwischen La Fere und Le Cateau auf dem Westufer des Oise-Sambre-Kanals eingesetzt ist. Diese Streitkräfte sind zwar durch den beständigen Vormarsch seit mehr als acht Tagen unter den Bomben der französischen und britischen Flieger

ger und auf unzulänglichen und verfahrenen Straßen ermüdet, haben unter heftigen täglichen Kämpfen schwer gelitten, setzen aber trotzdem ihren Vormarsch gegen Westen fort. Der Westen ist die Haupttrichtung aller deutschen Angriffe.

Die Hauptmasse der deutschen Panzerwagen schlägt sich jetzt mit französischen und britischen motorisierten Verbänden, die vor der Infanterie postiert sind und nunmehr das ganze Gewicht ihrer Kampfkraft in die Schlacht werfen. Diese riesigen Mengen von Panzerwagen spielen heute die Rolle, die die schwere Kavallerie in den Schlachten von früher spielte, während die leichteren Abteilungen der Motorradfahrer mit den Schwadronen der Husaren verglichen werden können. So fest die moderne Schlacht Millionen von motorisierten Pferden in Gang und entwickelt sich auf freiem Feld mit einer unheimlichen Geschwindigkeit, wobei die zuletzt genannten Abteilungen ihre Spitzen weit nach vorn werfen und sich bei Beginn der Dunkelheit wieder zurückziehen, um nicht abge schnitten zu werden. Unter diesen Umständen ist es vor einigen Tagen Abteilungen deutscher Motorradfahrer gelungen, bis in die Gegend von Laon und gestern Abend sogar bis nach Peronne vorzudringen.

Unter solchen Umständen muß man sich vollständig von den Frontbegriffen des Krieges 1914-18 frei machen. Es sind dies Anschauungen und Begriffe, die im modernen Kriege, in dem Erdmaschinen in Aktion treten, die auf jedem Gelände mit einer mittleren Geschwindigkeit von 50 Kilometer in der Stunde sich fortbewegen und in den Luftkämpfen und Bombardements Flugzeuge zur Verwendung kommen, deren enorme Geschwindigkeit man kennt, völlig überholt sind.

Weiter heißt es in dem Bericht: „Die Deutschen versuchten, sich durch Überfall einiger Brückenköpfe an der Aisne zu versichern, wo sie stürmisch angriffen. An zwei Stellen in der Gegend von Rehal gelang es ihnen, einige Abteilungen auf das andere Ufer zu werfen. In der Gegend von Montmedy sind die Deutschen zu einem Angriff auf die Maginot-Linie übergegangen, die an dieser Stelle erst beginnt und wie in ihrem ganzen Verlauf ein Tiefensystem darstellt, das schwere Forts, umgeben von Kasematten und Bunkern, umfaßt. Die von großen Massen Infanterie nach deutscher Methode nach schwerer Artillerievorbereitung vorbereiteten Angriffe, die sich während der Gefechtskämpfe selbst in die Breite zogen, führten“, so behauptet der Bericht, „zu keinem

Gamelins Sturz

„Wir sind in der größten Schlacht aller Zeiten“, schreibt die französische Presse, und gestern Abend ist das Unerwartete eingetreten, daß Frankreich mitten in dieser Schlacht einen militärischen Führer wechselt. Der französische Oberkommandierende Gamelin ist abgesetzt und General Weygand an seine Stelle getreten. Dieser Beschluß wurde in einer einstündigen Konferenz zwischen Reynaud und Betain sowie Weygand gefaßt.

Gamelin ist so tief in Ungnade gefallen, daß er nicht nur nicht zu dieser Konferenz hinzugezogen wurde, sondern daß sein Name bei Bekanntmachung dieses Beschlusses im französischen Rundfunk überhaupt nicht erwähnt, geschweige daß eine Silbe des Namens geäußert wurde.

Gibt es einen beredteren Ausdruck für die Wucht des deutschen Vormarsches, als daß man einen Mann wie Gamelin derart brüsk absetzt?

In den letzten Tagen, als die deutschen Truppen unaufhaltsam vorrückten, war Gamelins Führung plötzlich scharfster Kritik ausgesetzt worden. Man warf ihm vor, nicht genügend oder zu spät gehandelt zu haben, den deutschen Vormarsch vor allem in Belgien und Holland nicht energisch pariert zu haben.

Als das französische Oberkommando nach einer halben Woche belgischen Feldzuges erklärte, daß die bisherige Taktik des Stellungskrieges dem Bewegungskrieg weichen müsse, war dieser Umschwung schon kein freiwilliger mehr, sondern von der deutschen Wehrmacht angezwungen. „Gamelin hat zu lange gewartet“, hieß das Motto seiner Gegner in der Regierung.

Heute aber, nach 1½ Wochen des Feldzuges in Belgien, Holland und Nordfrankreich ist dieser Schuler Joffres, der Mann, der in der französischen Armee beste Tradition verkörpert, lang- und kluglos verabschiedet. Sein Plan, aufgebaut auf den besten Ueberlieferungen französischer Strategietunft, ist gescheitert.

Sein Sturz folgt unmittelbar nach der Ausboothung des Kriegsministers Daladier, der während seiner jährigen Amtszeit mit dem Generalissimo ausgezeichnet zusammenarbeitete und den herzliche persönliche Bande mit ihm verknüpfte.

Mit dem Weggang Gamelins soll nach dem Willen Reynauds nicht nur ein personeller Wechsel, sondern auch ein Wechsel der militärischen Methoden eintreten. Als das französische Oberkommando vor einigen Tagen das Simbierewechseln aus dem Festungs- und Stellungskrieg in den Bewegungskrieg ankündigte, wurde dabei gesagt, daß die bisherige Taktik seit Beginn des Krieges auf der möglichen Schonung französischen Blutes beruht habe. Mit diesem Satz war ein Grundprinzip Gamelins umrissen. Reynaud aber und Churchill wollen rückwärts losen. Ein Satz der französischen Wehrmacht. Sollte es, was es wolle — so lautet heute die Devise der beiden.

Niemand ist sich heute darüber im Zweifel, daß der Sturz Gamelins in Paris zwischen Reynaud und Churchill beschlossen worden ist. England ist dabei die treibende Kraft gewesen. Nichts spricht deutlicher dafür als die Rundfunkrede Churchills. Darin kam schon die Hoffnung zum Ausdruck, daß nunmehr in Frankreich neue Methoden angewendet werden. Wenn die englische und französische Armee, so erklärte Churchill, gut dirigiert werden und wenn die Franzosen noch ihre berühmte Kraft der Gegenattacke besitzen, könne die Schlacht plötzlich ihr Antlitz ändern.

„Wenn die Schlacht“ — in diesem Satz Churchills ist alles gesagt, was die Hintergründe des Sturzes Gamelins betrifft — „in Frankreich an Intensität verliert, wird der Kampf für unsere Ziele beginnen“.

England fürchtet also für seine Insel und will deshalb als Schutzwall die französische Armee bis zum letzten einsehen. Gamelin wie auch Daladier haben nicht nur an England, sondern auch an die Abhängigkeit ihres eigenen Landes, des Blutes ihrer Volksgenossen gedacht, das war England zu wenig, und deshalb sind beide vom Bannstrahl getroffen.

Erfolg bis auf eine Stelle, wo eine der vorersteren kleinen französischen Kasematten überannt wurde.“

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat auf Grund der ihm vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht übertragenen Befugnisse in den befestigten Gebieten die Einrichtung einer Militärverwaltung angeordnet und zum Militärbevollmächtigten in Belgien und in den Niederlanden General der Infanterie von Falkenhayn ernannt.

Engländer stecken Kirchen an

Sinnlose Zerstörung im flämischen Gebiet Belgiens

Berlin, 20. Mai. Sinnlose Zerstörungslust der Engländer macht sich überall da geltend, wo sie in fremdem Lande haften können. Die Methoden aus Palästina werden von ihnen jetzt auch besonders im flämischen Gebiet Belgiens ebenso wie bei den Luftangriffen auf deutsches Heimatland angewandt. In Flandern steigt die Erbitterung von Tag zu Tag, weil sich nicht nur die englischen Soldaten, sondern auch die Offiziere brutal und rücksichtslos benehmen. Sinnlose Zerstörung und Plünderung kennzeichnen die Rückzugstritten der englischen Truppen. Bei der bekannten Sucht der Engländer, sich Andenkmäler zu verschaffen, wird nicht einmal vor Gotteshäusern halt gemacht. Einzelne Kirchen sind angezündet worden, um die Schandstaten der britischen Soldateska zu verwischen, wie z. B. in La Capelle, Brecht und Overbroek.

Die Engländer verschwinden

Berlin, 20. Mai. Die britischen Seeresverbände, die gewisse Frontabschnitte der Maginotlinie besetzt hielten, sind unmittelbar nach dem Beginn der deutschen Offensive zurückgezogen und auf schnellstem Wege in

Richtung auf die Kanalküste abtransportiert worden.

Aus politischen Gründen sollte diese Bewegung ziemlich verschleiert werden und im Schutze der Dunkelheit stattfinden. Es hat sich aber bald unter der lothringischen Bevölkerung herumgesprochen, daß die Truppen der Verbündeten abziehen. In verschiedenen Ortschaften und Städten kam es beim Abmarsch der Engländer zu feindseligen Rundgeburgen. Stellenweise wurde Polizei und französisches Militär eingesetzt, um die Menge abzuwandern und die peinlichen Rundgeburgen zu unterdrücken.

Laon gestürmt

Berlin, 20. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Truppen haben heute Laon gestürmt.

Auf der Zitadelle von Laon weht die deutsche Kriegsflagge.

Im Vorgehen von Laon nach Südwesten wurde der Oise-Aisne-Kanal erreicht.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Wann bietet der Luftschutzraum wirksamen Schutz?

Mit Ruhe und Zuversicht kann die Hausbesitzerin ihren Luftschutzraum aussuchen, um folgende Fragen durch Zusammenwirken der gleichberechtigten Personen im Hause zu klären:

Ist der Luftschutzraum splittericher?
Unter Erdgleiche ist jeder Luftschutzraum splittericher. Ein Fenster über Erdgleiche kann leicht splittericher abgedeckt werden. Dies die Sirene. Frage den RLB-Amtsleiter Deines Blockes!

Hat mein Luftschutzraum einen Notausgang?
Falls Zugang durch die Kellertreppe versperrt oder verschüttet, muß Notausgang durch ein Kellereinfenster auf entgegengekehrter Hausseite vorbereitet werden.

Ist ein Luftschutzraum kampfstofficher?
Fenster und Türen in den Zügen abdichten. Gegebenenfalls Decken vor die Zugänge hängen. Volksgasmasken bieten zusätzlich wirksamen Schutz; notfalls feuchtes Taschentuch vor Nase und Mund.

Ist Selbstbefreiungsgerät vorhanden?
Bei Verschüttung muß ich mir selbst den Ausgang freimachen. Hier helfen Brechstange, Kreuzhacke, Axt, Beil und Säge; im Luftschutzraum bereithalten!

Hat mein Haus ausreichenden Feuerschutz?
Luftschutzhandsprike im Luftschutzraum; Feuerpatzche und gefüllte Wasserbehälter auf jedem Treppenabsatz; auf dem Dachboden weitere Wasserbehälter und Feuerpatzchen sowie eine Kiste Sand und eine Schaufel.

Ist die Luftschutzapotheke vorhanden?
Zu Hilfe die vorgeschriebene, dann die behelfsmäßige Luftschutzapotheke zusammenstellen. Binden, Dreieckstücher, Verbandsmaterial, Tragen sind leicht aus den Haushaltungen zu erhalten. Das übrige liefert die nächste Apotheke. Frage die Blockhelferin des RLB!

Halber

Weit hinaus nach dem Westen

Andern jetzt stets die Gedanken der Frauen und Männer zu ihren Männern und Söhnen, waren die Gedanken der alten Soldaten aus dem Weltkrieg. Unsere Wehrmacht hat die Schlachtfelder der Sonne erreicht, und alle uns von damals her vertrauten Namen der belgischen und niederländischen Orte klingen uns wiederum in die Ohren. Die Herzen und Sinne der Daheimbliebenden sind mit voller Anteilnahme bei den Taten unserer Soldaten. Wir freuen uns über sie, stete, kühne Vorwärtstreiben und sind unendlich stolz auf unsere Jüngens draußen. So wollen denn auch wir hier in der Heimat unsere Pflicht voll und ganz erfüllen auf dem Platz, auf den wir gestellt sind, darüber hinaus aber auch noch ein übriges tun. Denken wir bei dieser Gelegenheit daran, uns der Taten unserer Soldaten draußen in Belgien und Frankreich würdig zu erweisen!

Arbeitsgemeinschaft in Gröbenbaum

Uns die Frauenschaftsleiterin der NS-Frauenschaft Ortsgruppe Halber-Gröbenbaum, findet am kommenden Donnerstag (23. Mai) nachmittags im Lokale Kretzing eine Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Frauenwerks statt. Die Veranstaltung beginnt um 3.30 Uhr. Die Halberstädter Frauen werden gebeten, sich bereits um 2 Uhr am Reichsbahnhof einzufinden.

Bezirksversammlung des GGB

Erfreulicher Geschäftsbericht. Intensive GGB-Arbeit auch im Kriege!

Zu ihrer alljährlich stattfindenden Jahresversammlung trafen sich die Abteilungen des Bezirks Volme im Sauerländischen Gebirgsverein am letzten Sonnabend im Gasthof Wänsche in Brügge-Winkelhausen. Bezirksführer Rudolf Grüber, Lüdenscheid, eröffnete die Versammlung und begrüßte die versammelten Teilnehmer, ganz besonders herzlich die Vertreter des Hauptvereins, Geschäftsführer J. Schult, Herlohn und Hauptvereinswart Rektor Hammer, Hagen, willkommen. Vorher gedachte er in ehrenhaften Worten des Naturforschers Hermann Lehner Fritz Paulmann, Meinerzhagen, der im Berichtsjahre eine letzte Wanderung angetreten habe. Der Geschäftsbericht zeigte ein erfreuliches Bild. Im Gegensatz zum Weltkrieg hatten alle Abteilungen ihren Betrieb aufrecht, wie dieses ja auch der besondere Wunsch des Reichsleiterführers ist. Abschließend richtete Bezirksführer Grüber einen Appell an die Abteilungen, auch in Zukunft auf dem Posten zu sein, damit alle später nach Kriegsende vor den zurückkommenden mit ihrer geleisteten Arbeit bestehen können. Den Kassenbericht gab der Kassenwart G. Blöcker, Lüdenscheid, ab. Ihm wurde mit Worten des Dankes Entlastung erteilt.

Dann ergriff der Geschäftsführer des Hauptvereins Schult das Wort. Er überreichte die Grüße des Hauptvereinsführers, leg. Vizepräsident Dellenbusch, der augenblicklich im hohen Norwegen seinen Dienst tut. Seine Worte gipfelten in einem Appell, auch während des Krieges den Vereinsbetrieb voll aufrecht zu erhalten. Als besonders wichtig bezeichnete er die Diatarbeit in den einzelnen Ab-

Amst Lüdenscheid gibt Rechenschaft

Aus der Sitzung der Amstältesten

Amstbürgermeister Dr. Keller hatte die Amstältesten zur Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1940 eingeladen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er der bis jetzt gefallenen Söhne der Landgemeinde Lüdenscheid, die mit soviel anderen Tapferen im Kampf gegen die jüdisch-plutokratische Clique ihr Leben hergegeben haben. Die Versammlung ehrte die Gefallenen durch Erheben.

Aus dem Bericht des Amstbürgermeisters über den Stand der Verwaltungsangelegenheiten sei folgendes hier festgehalten:

Der dem deutschen Volk aufgezwungene Krieg ist auf die gesamte Wirtschaft sowohl der privaten wie der gemeindlichen nicht ohne Einwirkung geblieben. Die Ereignisse konnten jedoch die glatte Abwicklung des Finanzbetriebes des Amtes Lüdenscheid nicht beeinflussen. Irgendwelche Störungen sind nicht aufgetreten. In dem territorialen Bestande des Amtes hat es keine Veränderung gegeben. Alle Zweige der In-

dustrie, des Handels und des Gewerbes hatten nicht nur keine Rückschläge, sondern sind voll beschäftigt und die allgemeine Wirtschaftslage hat sich für sie günstig ausgewirkt. Die nachstehend aufgeführten wichtigsten Geschäftszweige geben Aufschluß über den Stand der Amtsangelegenheiten im abgelaufenen Jahr.

Allgemeine Verwaltung.

Zu den Auftragsangelegenheiten, mit denen das Amt zum weitaus größten Teil von Reich und Staat in Anspruch genommen ist, sind neuerdings die kriegswichtigen Arbeiten, insbesondere der Kartenstellen und Bezugseinstellen des Wirtschaftsamtess Altena getreten. Ferner sind die Beamten und Angestellten des Amtes zum großen Teil für die Gemeinde tätig.

Geburten, Eheschließungen, Sterbefälle.

Bei den Standesämtern der beiden Amtsgemeinden Lüdenscheid-Land und Hilscheid wurden beurkundet (für den Zeitraum vom 1. Jan. bis 31. Dezember):

a) Lüdenscheid-Land:					
	1935	1936	1937	1938	1939
Geburten	* 71/93	* 90/68	* 112/76	* 152/73	* 121/76
Eheschließungen	108	109	157	145	162
Sterbefälle	79	84	83	79	73

b) Gemeinde Hilscheid					
	1935	1936	1937	1938	1939
Geburten	* 11/58	* 4/38	* 8/53	* 12/45	* 11/55
Eheschließungen	40	41	53	43	40
Sterbefälle	19	26	22	29	29

Totgeburten sind nicht mitgerechnet. Die Zahl der Geburten in auswärtigen Krankenhäusern usw. sind mit einem * versehen.

Die Aufgaben der Polizei

haben sich besonders durch den Krieg vermehrt. Im Amtsbezirk kamen 72 Verkehrsunfälle zur Anzeige gegenüber 108 im Vorjahre. Dieser Rückgang erklärt sich durch die Einschränkung im Autoverkehr. 2 (1938 — 8) Personen wurden getötet und 9 (1938 — 47) schwer verletzt. 1939 wurden 5 Selbstmorde (1938 — 3) begangen. Die kriminalpolizeiliche Tätigkeit erstreckt sich auf 500 (1938 — 600) Fälle, von denen waren 84 (1938 — 96) straffällig. 106 Personen wurden polizeilich bestraft. Außerdem wurden 86 Straffälle durch die Gerichte erledigt. Auf die Verdunkelung, die durch den Krieg bedingt ist, wird streng geachtet. Mehrfach mußte die Nachlässigkeit streng bestraft werden!

Die Schulen.

Mit dem 1. 4. 1939 wurden im hiesigen Amtsbezirk die konfessionellen Schulen aufgehoben und Gemeinschaftsschulen eingerichtet. Damit wurde die Benutzung eines Raumes im Pfarrhaus der katholischen Kirche in Mühlenrahmede, in dem bisher die katholischen Schulkinder Unterricht erhielten, hinfällig. Auch die katholische

Schule in Brügge wurde frei und konnte der Berufsschule zur Verfügung gestellt werden. In beiden Klassen wird jetzt Berufsschulunterricht abgehalten. Infolge der Einberufung der Schüler dieser Schulen von den Nachbarschulen mitunterrichtet werden.

Die Amtsfeuerwehr Lüdenscheid

umfaßt 418 aktive Feuerwehrmänner und 90 Mann als Reserve, die ebenfalls jederzeit einsatzbereit sind. 12 Löschzüge sind auf den ganzen Amtsbezirk verteilt und so organisiert und ausgerüstet, daß sie bei ausbrechendem Schadenfeuer in kürzester Zeit schnell und schlagkräftig eingegriffen werden können. Diese Schlagkraft hat die Wehr bei der erfolgreichen Brandbekämpfung immer wieder bewiesen. Es wurden bekämpft 3 Großfeuer, 1 Mittelfeuer, 3 Kleinf Feuer, 1 Schornsteinbrand, 1 Kraftwagenbrand und 1 Waldbrand in Lauenheidelerode. Bei Hochwasser mußten die Löschzüge Oberrahmede, Altraggengrahmede, Mühlenrahmede, Brininghausen, Sommer und Brügge und bei dem Eisgang auf der Volme der Löschzug Dählerbrück eingesetzt werden.

Schulungsabend.

Am kommenden Freitag, dem 24. Mai, 20.30 Uhr, findet im Parteihaus, Viktoriastraße 6, ein Schulungsabend statt, woran alle Parteigenossen und Walter und Warte teilzunehmen haben.

Rönsahl

Ehrentreuze an deutsche Mütter.

Zu einer öffentlichen Feier hatte die Ortsgruppenleitung zum Saal Vormann eingeladen, um im Rahmen des Muttertages 1940 weitere Ehrentreuze an die kinderreichen Mütter unserer Gemeinde auszugeben. Die Feierstunde wurde mit einem Lied, welches die Arbeitsmädchen sangen, eingeleitet. Weitere feingewollte Gedichte, von Mitgliedern des VdBm. vorgetragen, leiteten zur eigentlichen Ehrung der Mütter hin, und gaben der Verleihung der Ehrentreuze einen feierlichen Rahmen. In seiner Ansprache hob Ortsgruppenleiter Hg. Schacke die Bedeutung der deutschen Mutter für ihr Vaterland, besonders in diesen schweren Zeiten, hervor. „Die tapfere deutsche Mutter, die dem Vaterlande eine Reihe gesunder blühender Kinder schenkt“, sagte er, „bildet und erhält mit ihrem Pflicht- und Opfergeist nicht nur die Familie, sondern auch den Staat. Darum“, sagte er weiter, „ehren und lieben wir unsere Mütter!“ Die eindrucksvoll verlaufene Feierstunde wurde mit dem Dank an den Führer und den nationalen Liedern beendet. (g.)

Dienstplan der GGB

GGB-Gefolgsch. 27/143

Mittwoch, den 22. 5. tritt die gesamte Gefolgschaft zum Appell durch den 1. Bannführer um 20 Uhr am GGB-Heim an. Da dieser Appell für den Gefolgschaftswettbewerb gewertet wird, erwarte ich, daß jeder Jgg. pünktlich und vor allem in tadelloser Uniform erscheint. (Kurze schwarze Sommerdiensthose). Rückständige Beiträge sowie Ausweise und nicht eingelebte Marken sind mitzubringen. Ferner hat jeder

Vollbüchereien. Ortschranitz.
Die in Aussicht genommenen Vollbüchereien sind trotz des Krieges soweit vorbereitet, daß sie noch im Etatsjahr 1940 eröffnet werden können. Die Ortschroniken, die bei den Schulen geführt werden sollen, sind soweit vorbereitet, daß ebenfalls mit 1940 die Arbeit beginnen kann.

Pläne für Aufschließung größerer Siedlungsgeländes.

Fertiggestellt wurden 34 (1938 = 47) Wohngebäude mit 95 (1938 = 82) Wohnungen, davon sind 55 Volkswohnungen. Im Bau befinden sich noch 55 Volkswohnungen und 10 Kleinsiedlungen. Weitere 55 Volkswohnungen sollen noch in Angriff genommen werden. Pläne sind in Bearbeitung für die Aufschließung größerer Siedlungsgeländes. Auch die Planung einer achtklassigen Schule wurde vorgetrieben. Im Bau befindet sich ein Weg von Fehnhagen nach dem Rüd; fertiggestellt wurde der Weg von Neuenhof nach Reininghausen und zum Teil mit Obstbäumen bepflanzt. Grünlich instandgesetzt wurden die Straßen Dünnebreit bis Rathmede, Oberrahmede bis Hilscheiderbaum, Baudloß bis Neuenhof und verschiedene Straßen in Brügge-Winkelhausen. Geplant ist der Neubau der Straße von Rossmart nach Mühlenrahmede, der Bau der Wohnstraße in der Rathmede und der Bau der Straße von Grinenthal nach Heesfeld. Infolge des Krieges konnten die von den Gemeinden vorgesehenen Wegebauarbeiten nur zum kleinsten Teil durchgeführt werden. Ende November 1939 wurden durch Hochwasser größere Schäden an Kanälen und Wegen angerichtet. Besonders stark wurden die Wege Mühlenrahmede — Bergfeld, Mühlenrahmede — Mühlenbach und Dünnebreit — Rathmede betroffen. Nach der Hochwasserkatastrophe 1938 im Volksfelder- und Elspetal ist die lange beabsichtigte Genossenschaft, an der auch die Stadt Lüdenscheid finanziell maßgeblich beteiligt ist, gegründet worden. — Für die Gemeinde Hilscheid wird in Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt durch dieses ein Wasserleitungsprojekt für das ganze Söhengebiet ausgearbeitet.

Metallspende.

Im Amtshaus wurden, soweit nur irgend möglich, die Messinggegenstände abgenommen und durch Ersatzstoffe ersetzt. Auch das handgeschmiedete Bronzegeländer am Selvebrunnen wird zur Verfügung gestellt.

Im stolzen Bewußtsein des Sieges!

Der Verwaltungsbericht schließt: Wenn in den verflochtenen Kriegsmomenten keine nennenswerten Störungen im Verwaltungsbetrieb aufgetreten sind, vielmehr die Verwaltungsmaschine mit einer Präzision gelaufen hat und weiter läuft, so ist das in erster Linie der muttergütigen deutschen Organisation zuzuschreiben. Das ganze deutsche Volk steht im Kampf um das Sein oder Nichtsein der Nation. Jeder deutsche Volksgenosse weiß, worum es geht und jeder erfüllt seine Pflicht, ganz gleich, wo er für die große Sache eingesetzt ist.

Die Amtsverwaltung Lüdenscheid hat in der Zeit der Kriegsmomente die ihr übertragenen vielfältigen Kriegsaufgaben durchgeführt und wird auch weiterhin und unter schwierigsten Verhältnissen ihre verantwortungsvollen Aufgaben erfüllen in dem stolzen Bewußtsein, zur siegreichen Beendigung des uns aufzuzwingenden Lebenskampfes beigetragen zu haben.

Alle Mütter
geben ihren Kleinen gern bekömmliche Milchgetränke, Breie und leichte Gebäcke. Dazu dient das bewährte Kindernährmittel **Dr. Oetker-Gustin**

Jgg. Turnzeug (schwarze Turnhose, weißes Hemd mit H-Mante oder Brustband, Turnschuh) bei sich.

Die Schar Deckinghausen tritt um 19.30 Uhr am Deutschen Gd an.

Der 1. Gefolgschaftsführer: H. W. Alberts.

Schar 1. u. 2 und überwiesene Pimpfe!

Befehl! Heute abend tritt die Schar 1. 2 und überwiesene Pimpfe um 8 Uhr an der Volksschule an. Ich erwarte, daß jeder Jgg. zur Stelle ist. (Beiträge einschl. Mai müssen heute abend unbedingt abgerechnet werden, da Mittwoch abend der Bannführer kommt!)

Der Führer d. Schar 1: G. Neuhaus.

Gef. 27-143 Halber (Spielmannszug)

Am Dienstag findet um 8 Uhr in der Mittelschule ein Scharappell statt. Jeder Jgg. hat in vorchriftsmäßiger Sommerdiensthose zu erscheinen. Instrumente werden nicht benötigt. Beiträge müssen Dienstag abgerechnet werden.

Der Führer d. Spielmannszug: Albert Müller.

Fliegerchar III 3-143

Befehl! Heute abend um 20.15 Uhr tritt die Fliegerchar an der Rektorschule an. Jeder Jgg. hat pünktlich zu erscheinen. Entschuldigungen werden nicht angenommen. Ausweise und rückständige Beiträge sind mitzubringen. Der Führer d. Fliegerchar: L. V. S. Filtzhaus.

12 Nur für den innerdeutschen Verrechnungsverkehr.